



INFORMATIONSVORLAGE öffentlich

Federführung:

Referat Stadtentwicklung, Klima und Internationales

VORL.NR. 005/24

Sachbearbeitung:

Laura Härle

Anna-Kathrin Schneider

Datum:

03.01.2024

Betreff:

Pop-Up-Innenstadt – Rückblick 2023 und Projektabschluss

Bezug SEK:

HF 04 – Vitale Stadtteile/HF 05 Lebendige Innenstadt/HF 11 Klima und Energie

Bezug:

Vorl. Nr. 36/21 „Post-Corona-Stadt – Ludwigsburg wird vom Bund gefördert“

Vorl. Nr. 119/21 Pop-Up-Innenstadt - Projektidee und nächste Schritte

Vorl. Nr. 256/21 Pop-Up-Innenstadt - Aktionssonntag Wilhelmstraße

Vorl. Nr. 467/21 Pop-Up-Innenstadt: Jahresrückblick 2021 und Ausblick 2022

Vorl. Nr. 106/22 Pop-Up-Innenstadt – Planungen Maßnahmen 2022

Vorl. Nr. 467/22 Pop-Up-Wilhelmstraße

Anlagen:

Anlage 1: Impressionen Gesamtrückblick

Anlage 2: Innenstadtratgeber Realexperimente

Anlage 3: Public Marketing

Anlage 4: Zertifikat Stadtimpulse Ludwigsburg

Mitteilung:Für den eiligen Leser/die eilige Leserin

Das Projekt wurde im Rahmen der „Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) als eines von 14 Pilotprojekten ausgewählt und für den Zeitraum von Mai 2021 bis Dezember 2023 im Rahmen der „Post-Corona-Stadt“ gefördert.

Ziel des Projektes „Pop-Up-Innenstadt“ war es, in der Ludwigsburger Innenstadt Antworten für veränderte Ansprüche und Herausforderungen der Zukunft zu finden. Hierfür wurden die Themenfelder nachhaltige Mobilität, Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung sowie Belebung des öffentlichen Raumes und des Einzelhandelsstandortes in den Blick genommen. Neben der starken Nutzung von innovativen Formaten der Bürgerbeteiligung wurden Planungen und Ideen der Ludwigsburger Innenstadtentwicklung durch Pop-Up-Maßnahmen in einer Pilotphase erprobt und evaluiert. Zudem wurden gemeinsam mit Politik und Bürgerschaft neue Ideen zur Steigerung der

Attraktivität der Ludwigsburger Innenstadt entwickelt und kooperativ umgesetzt. Die Maßnahmen im Rahmen der „Pop-Up-Innenstadt“ verwandelten die Innenstadt so zu einem direkten Experimentier- und Erfahrungsraum der nachhaltigen Stadtentwicklung. Durch die Umsetzung temporärer Maßnahmen im öffentlichen Raum wurden innovative Ideen sichtbar, erfahrbar und erlebbar gemacht, wodurch ein direktes Feedback durch die „zukünftigen Nutzer“ möglich wurde. Zudem wurde über gebündelte Aktionen und Veranstaltungen sowohl die Aufenthaltsqualität erhöht als auch stadtübergreifende Aufmerksamkeit für die Innenstadt geschaffen und somit auch ein Beitrag zu ihrer Belebung geleistet.

Umsetzung und Maßnahmenübersicht

Es wurden Plätze und Straßen in den Blick genommen, die zum einen das Stadtbild prägen und eine wichtige Rolle innerhalb des innerstädtischen Nutzungsgefüges spielen, zum anderen aber auch besonders problembehaftet sind (Hitze, mangelnde Aufenthaltsqualität etc.). Als temporäre Pop-Up-Maßnahmen wurden Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen vorgenommen. Dabei wurden neue Orte für Kommunikation, Spiel und Sport, Kultur und Aufenthaltsgelegenheit geschaffen. Möglich war das u.a. durch mehr öffentliches Grün im Innenstadtbereich, in Kombination mit Sitzmöbeln, Spiel- und Sportgeräten sowie durch kulturelle Veranstaltungen oder Aktionen.

Alle Maßnahmen wurden mit Feedback- und Evaluationsinstrumenten verknüpft und partizipativ begleitet. Somit konnten die Anregungen aus der Bürgerschaft direkt in die weitere Planung mit einfließen und Verstetigungen für eine nachhaltige Innenstadtentwicklung angestoßen werden.

Die umzusetzenden Maßnahmen verfolgten dabei je nach Planungsstand unterschiedliche Zwecke:

1. Visualisierung, Erprobung und Evaluation aktuell laufender Planungen und Innenstadt-Projekte
2. Gemeinsame Ideenentwicklung für weitere unter genutzte Innenstadträume und Erprobung dieser

2021 wurden zwei städtische Pop-Up-Maßnahmen (Karlsplatz, Arsenalplatz) umgesetzt sowie ein Aktionstag zur Sperrung der Wilhelmstraße durchgeführt. Der Fokus der Maßnahmen lag auf der Erprobung laufender Planungen. Hierdurch sollten die Bürgerschaft für das Projekt und die nachhaltige Stadtentwicklung sensibilisiert und ihnen der Möglichkeitsrahmen aufgezeigt werden.

Karlsgarten

Der Karlsplatz ist geprägt durch öffentliche Stellplätze, denkmalgeschützte Friedenskirche und umgebende Bebauung. In Kooperation mit der Gemeinde der Friedenskirche wurde ein Teilbereich, der Karlsgarten, umgestaltet, der bis 2023 fortbestand.

Durch die Umnutzung von öffentlichen Stellplätzen hin zur Leonberger Straße sollte mithilfe verschiedener Grünelemente wie Bäumen, Büschen aber auch Hochbeeten ein Ort der Begegnung für die Nachbarschaft geschaffen werden. Sitzelemente zum Verweilen wurden ergänzt, ein Spielbereich für Kinder geschaffen sowie die Fläche durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen seitens der Friedenskirche belebt. Ergänzt durch Sitzelemente zum Verweilen wurde dem Platz so ein neuer Charakter verliehen, ein Spielbereich für Kinder geschaffen sowie die Fläche durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen seitens der Friedenskirche belebt.

Die Maßnahme zeigte, dass der Karlsplatz im Gesamten ein Potential im innerstädtischen Bereich darstellt. Zurzeit kann dieser seiner zentralen Lage zwischen Innenstadt und Südstadt und seiner historischen Bedeutung nicht gerecht werden. Eine Umgestaltung des Gesamtplatzes würde die große

Chance beinhalten, diesen Platz in seiner Funktion als Quartiersmittelpunkt zu stärken und als attraktiven Aufenthaltsort für alle Generationen zu gestalten. Dieses Ziel soll langfristig neben Mobilität-, Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen (Begrünung, Entsiegelung etc.) sowie Flächen für multifunktionale Nutzungen und angemessenen gastronomischen Angeboten weiterverfolgt werden.

Wilhelmstraße

Die Wilhelmstraße wurde im Zuge eines Aktionstags für einen Tag gesperrt und zur großen Spiel- und Bewegungsfläche. Somit konnte sie vom bisher lediglich für den Straßenverkehr genutzten Raum zum Freiraum für alle werden und unterschiedliche Nutzungen (Ballsportarten, Straßenkunst, Picknick, Aufenthalt konsumfrei & für Konsum) erprobt werden. Zudem entstand eine Planung für die temporäre Um- und Neugestaltung des Straßenraums inkl. Fußgängerweg, deren Erprobung jedoch nicht im Rahmen des Projektes umgesetzt werden konnte.

Arsenalplatz

Die Pop-Up-Fläche liegt im nördlichen Bereich des bestehenden Arsenalplatzes und umfasst rund 700m². Die Fläche für den Pop-Up-Mini-Stadtpark wurde zum Parkplatz mit einem fest im Boden verankerten, geschlossenen Bauzaun abgetrennt. Innerhalb der Fläche wurden auf den vorhandenen Belägen des Parkplatzes Bereiche mit einer wassergebundenen Wegedecke aus einem feinkörnigen, berollbaren Splitt-Sandgemisch, eine Sandfläche, eine kleines Holzdeck und Rollrasenflächen hergestellt. 40 Bäume in Containern spenden gemeinsam mit den vorhandenen großen Bestandsbäumen Schatten und begrünen den Platz. Das Mobiliar bestand aus frei beweglichen Stühlen.

Die Pop-Up-Maßnahme diente als eine Art Zwischenschritt bis zur tatsächlichen Umsetzung der Vision für den Arsenalplatz 2024 und machte es möglich, dass erste Planungsansätze vor Ort sichtbar und erlebbar gemacht wurden. Gleichzeitig wird durch die Umgestaltung schon vorab ein Beitrag zur Belebung der Innenstadt geleistet.

Im Jahr 2022 wurden ebenso zwei städtische Maßnahmen (Franck-Areal, Rathaushof) umgesetzt. Der Fokus lag auf der gemeinsamen Ideenentwicklung für Innenstadträume, die einseitig genutzt, bzw. stark versiegelt und einer hohen Hitzebelastung ausgesetzt sind.

Franck-Areal

Auf dem Franck-Areal soll zukünftig ein neues, urbanes Stadtquartier entstehen. Doch schon vor Baubeginn sollte das Areal für die Bürgerinnen und Bürger geöffnet und bestmöglich genutzt werden. So verwandelt sich 2022 eine asphaltierte Freifläche direkt hinter der Mauer zum Westportal in einen neuen, bunten Stadtraum mit vielen Möglichkeiten für Gastronomie, Freizeit, Kunst und Kultur. Die Mauer an der stark fußläufig frequentierten Wegeverbindung zum Bahnhof wurde geöffnet. Dahinter wurde das „HiFrancky“ ein angenehmer, interessanter Ort, mit verschiedenen kulinarischen Angeboten, wechselnder musikalischer Begleitung und vielen Aktionen geschaffen – vom Bogenschießen bis zum Salsa-Abend, von Poetry-Slams bis hin zur italienischen Nacht. Ein vielfältiges Programm für Jung und Alt war die Devise.

Seither wurden sowohl 2022 als auch 2023 im Rahmen des Projektes verschiedenste Nutzungen für unterschiedliche Zielgruppen erprobt. So wurde nicht nur ein neuer Stadtraum zum Aufenthalt

geschaffen, sondern auch eine Fläche, die zur kulturellen Belebung des Bahnhofsviertels und somit auch der Innenstadt dient. Wichtig dabei: Soziale Kontrolle. Daher wurde begleitend zu den Aufenthaltsmöglichkeiten mit Bistrosets, einer Grünen Bank sowie verschiedenen spielerischen Elementen ein Kooperationspartner gewonnen, der während der Öffnungszeiten mit einem Barbetrieb auf der Fläche vor Ort für eine gewisse soziale Kontrolle sorgte. Im Rahmen der Franck-Werkstatt, einer Beteiligungsveranstaltung im November 2022, wurde das erste Bespielungsjahr gemeinsam evaluiert und Rahmenbedingungen für die weitere Bespielung der Fläche definiert.

Die dauerhafte Weiterentwicklung greift die aktuelle Zwischennutzung sowie temporäre Erprobung auf, um wichtige Fragen zur langfristigen Nutzung zu klären und zu verstehen, welche Nutzungen die Fläche an dieser Stelle aber auch für die Gesamtstadt benötigt. Auch 2024 soll das Areal wieder für die Bürgerschaft im Sommer geöffnet werden.

Rathaushof

Von Juni bis August 2022 wurde eine Teilfläche des rund 4.200qm großen Rathaushofs temporär umgestaltet. Der Rathaushof ist trotz seiner zentralen Lage ein wenig genutzter Ort. Er dient als Fläche für Veranstaltungen sowie als Ausweichfläche für den Wochenmarkt. Unter dem Rathaushof befindet sich die Tiefgarage Rathaus. Durch den hohen Versiegelungsgrad kommt es zu einer starken Hitzebelastung im Sommer. Ziel der Planungen für die Pop-Up-Maßnahme war es, dem Rathaushof eine weitere Nutzung außerhalb der Veranstaltungen zuzuführen und Impulse für eine künftige Gestaltung des Platzes zu setzen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Stadtmacherwerkstatt im Januar 2022, wurde im östlichen Teil des Platzes durch Begrünung, Sitzgelegenheiten, Tische und Verschattung eine neue Aufenthaltsfläche geschaffen. Vor dem Eingang des Kulturzentrums und der Stadtbibliothek ist ein offener Bücherschrank installiert worden, in dem Spiele und Bücher ausgeliehen und direkt vor Ort genutzt werden konnten. Durch temporäre Bodenmarkierungen wurde ein Sportfeld sowie eine Spielstraße für Bobbycar, Roller oder Inlineskates kreiert.

2023 wurde der Rathaushof erneut zum umgestalteten Aufenthaltsort. Ergänzend zu Verschattungselementen an den bestehenden Wasserfontainen, sowie größeren Bäumen mit Sitzflächen wurde ein Stadtstrand mit Palmen, Rasen und Sand realisiert. Es entstanden unterschiedliche, angenehme Aufenthaltsräume auch bei Hitze im Sommer. Mit den gewonnenen Erkenntnissen von 2022 wurden weitere Ideen zur Klimaanpassung getestet, um Rückschlüsse für die langfristige Entwicklung zu liefern. Im Fokus stand nicht nur die Abkühlung im Schatten, vielmehr ging es auch darum, aus der Pop-Up-Fläche einen Lehr- und Lernraum zu entwickeln. Dazu sind verschiedene Veranstaltungs- und Beteiligungsformate durchgeführt worden: Vom Vorlesen der Stadtbibliothek jeden ersten Freitag im Monat oder dem Workshop „Hitze trifft jeden anders“ zusammen mit der Volkshochschule bis hin zu Schullaboren zum Testen von Schattenqualitäten oder dem Hitzeaktionstag. Durch diese Aktionen wurden Menschen zusammengebracht, Wissen vermittelt und Probleme angegangen, um sich auf die bestehenden und in Zukunft sich verschärfende Herausforderungen wie innerstädtische Hitzeinseln vorzubereiten. Die Teilnehmenden erlebten und erfuhren dabei durch interaktive Formate, was die Innenstadt stärker macht für die Herausforderungen der Zukunft. Es wurde also neben der Schaffung eines multifunktionalen Raums, der zum Aufenthalt einlädt, insbesondere auch ein Lernraum mit Aktionen zur Sensibilisierung geschaffen.

Beteiligung und Projektfonds

Die direkte Einbindung der Bürgerschaft in die Gestaltungs- und Umsetzungsprozess der einzelnen Maßnahmen und Projekte war ein zentraler Aspekt des Gesamtprojektes. Die konkrete Maßnahmenplanung für die Folgejahre startete jeweils im Herbst des Vorjahres. Hierzu wurden gemeinsame Ideenfindungsprozesse mit Bürgerschaft und Innenstadtakteuren, Politik und Verwaltung umgesetzt.

Es gab ständige Feedback- und Evaluationsschleifen während der Umsetzungszeiträume, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge einbringen bzw. erheben zu können. Zudem gab es diverse Beteiligungsveranstaltungen, so unter anderem die Stadtmacherwerkstatt im Januar 2022. Zum einen wurden die Maßnahmen des vorherigen Aktionszeitraums evaluiert und zum anderen Ideen für die Maßnahmen der kommenden Aktionszeiträume gemeinsam erarbeitet. An den jeweiligen Maßnahmenstandorten wurden spezifische Beteiligungsmöglichkeiten und teilweise konkretere Befragungen durchgeführt (z.B. Befragung durch Studierende am Karlsplatz und Arsenalplatz). Zur Involvierung und Belebung vor Ort wurden verschiedene niederschwellige Aktionen ausprobiert.

Im September 2023 fand zudem neben den Maßnahmenbeteiligungen noch eine zweiteilige Abschlussveranstaltungen statt, in der die Projektergebnisse insgesamt evaluiert wurden und auf Verstetigungen geblickt wurde. Die Ergebnisse hierzu wurden auf MeinLB visuell eingebunden und fließen in die Stadtteilentwicklungsplanung der Innenstadt mit ein.

Seit 2022 hatten Bürger*innen, Vereine und Akteure außerdem die Möglichkeit, eigene Pop-Up-Maßnahmen umzusetzen. Dafür wurde ein Projektfonds eingerichtet, der durch ehrenamtliches Engagement umgesetzte Maßnahmen finanziell unterstützt. Fokus der Maßnahmen sollte die Anpassung an den Klimawandel sowie Aufwertung und Belebung des öffentlichen Raums in der Innenstadt sein. So wurden beispielsweise die Herstellung der Spielstühle der Metallwerkstatt der Karlshöhe im Arsenalgarten, die Belebung des Holzmarkts mit Wimpel oder auch das Straßenfest des „Quartier E“ unterstützt.

Zusammenfassung und Transfer

Die vorgenommenen Experimente haben allesamt dazu beigetragen, bestehende Planungen oder neue Ansätze zu erproben und auf Stärken und Schwächen zu überprüfen. Auch wurden dabei die entwickelten Lösungen und einseitig genutzten Stadträume in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und durch gemeinsame Aktionen bespielt und erprobt. Der Ansatz der temporären Erprobung und dem Aufzeigen von Ideen und Visionen kann helfen, Planungsideen transformativ in die Öffentlichkeit zu bringen. Er kann helfen, als Testphase das Ausprobieren verschiedener Fragestellungen von zu verwendenden Elementen und Materialien hin bis zu Raumaufteilungen oder funktionierenden Verkehrsfragen zu klären. Erkenntnisse aus Konflikten, Problemlagen und Stärken können zudem die Planungsqualität verbessern. Durch die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit kann Akzeptanz für notwendige Veränderungen geschaffen werden.

Die Umsetzung der Pop-Up-Planungen wurde hierbei nicht als finales Produkt oder Ergebnis betrachtet, wie es in sonstigen Entwicklungsprojekten der Fall ist. Stattdessen bestand auch während der Umsetzung noch Raum für Veränderungen. Dieser Ansatz des „planning-by-doing“ wird bei zukünftigen Projekten viel mehr Bedeutung und Anwendung finden, da die Erfahrungen gezeigt haben, dass eine resiliente und anpassungsfähige Stadtentwicklung Flexibilität und agiles Handeln benötigt.

Die Erfahrung im Projekt zeigt, dass temporäre Maßnahmen im öffentlichen Raum einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung bestehender Planungen leisten können. Darüber hinaus können sie

entscheidende Impulse für neue Projekte, Aktionen, Initiativen und Kooperationen setzen und somit die Aufenthaltsqualität und Akzeptanz steigern. Sie sensibilisieren für die Potenziale und Chancen eines Ortes und können somit zu einem Katalysator der nachhaltigen und resilienten Stadtentwicklung werden.

Die Beteiligung von Pop-Up-Innenstadt basiert auf Mitmachen und Ausprobieren sowie darauf, Planungen erlebbar und erfahrbar machen. Es handelt sich damit um eine andere Form des Dialoges welcher über reines diskutieren von abstrakten Planungen hinaus geht. Im Rahmen des Projekts wurde die Art der Beteiligung evaluiert und bewährte Bausteine werden auch in künftigen Planungsprozessen beibehalten.

Die Beteiligungskultur und die dabei entstandenen Netzwerke und Kooperationsstrukturen sollen auch nach dem Projekt bestehen bleiben. Durch die Umsetzung temporärer Maßnahmen wird die Einführung einer Pilotphase in Stadtentwicklungsprojekten erprobt. Zudem ermöglicht es eine agile Form der Planung. Ideen können kurzfristig umgesetzt, ausprobiert, evaluiert und angepasst werden.

Neben dem gesamtstädtischen Transfer konnte zudem der Bogen weiter gespannt und die gewonnenen Erkenntnisse so aufbereitet werden, dass sie auf andere Kommunen übertragbar sind. Dies erfolgte in Form von Publikationen, Fachbeiträgen, Podcasts, Fachkongressen und Webinaren, denn das Interesse an der Ludwigsburger Pop-Up-Innenstadt ist weiterhin sehr groß. So wurde das Projekt beispielsweise am Bundeskongress für Nationale Stadtentwicklungspolitik 2022 und 2023, dem Fachtag zur Quartiersentwicklung 2023 sowie der IHK-Tagung zum Stadtmarketing Baden-Württemberg als Best-Practice-Beispiel vorgestellt.

Auch wurde das Pop-Up-Innenstadt im Dezember 2023 von der Jury der Initiative 'stadtimpulse' ausgezeichnet für einen herausragenden Beitrag zur Belebung und Attraktivierung unserer Städte und Gemeinden.

Darüber hinaus findet das Projekt in zahlreichen Veröffentlichungen Anklang, ganz aktuell so im neuen Innenstadtratgeber Realexperimente des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (siehe Anlage). Zudem wird derzeit eine Projektdokumentation erstellt.

Finanzierung

Sowohl die Umsetzung der städtischen Pop-Up-Maßnahmen sowie weitere anfallende Projektkosten wurden über Fördermittel vom Bund finanziert. Für die gesamte Projektlaufzeit standen insgesamt knapp 350.000€ zur Verfügung, wovon die Stadt Ludwigsburg knapp 24% der Kosten (~83.000€) über Eigenmittel auf drei Jahre verteilt selbst tragen musste.

Als Eigenmittel wurden vornehmlich solche Kosten angerechnet, die die Stadt ohnehin zu tragen hatte, so z.B. Personalkosten der Projektleitung, Grafiker Leistungen TELB, Hausdruckerei, Kosten TDL.

Unterschriften:

Holger Heß

Laura Härle

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt:		EUR
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

Verteiler:

Alle Fachbereiche/1